

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

1.6.1901 (No. 147)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 60 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 147.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1901.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

Juni

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Die „Auflösungsfrage“.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

Die zu taktischen Zwecken erfindene „Auflösungsfrage“ in Preußen hat vor den Pfingstfeiertagen für langathmige Erörterungen herhalten müssen und auch in der Folgezeit wird sich die Presse gerade während der stillen Sommermonate ein so dankbares Thema der Kummation nur ungern entwinden lassen. Dennoch sind und bleiben alle Erörterungen, die von der Annahme der Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses ausgehen, ein müßiges Spiel, das abseits von dem wirklichen Gang der Politik betrieben wird. Es kommt keine Auflösung. Vielmehr wird zu der nächsten Tagung des preussischen Landtags daselbst Abgeordnetenhäuser wieder zusammentreten, dessen Beratungen am 3. Mai d. J. geschlossen worden sind.

Um das Gegentheil, also die Auflösung, für ein Erfordernis der Lage zu erklären, muß man preussische Parteiwünsche über die Erwägungen stellen, die mit der Lösung der im Reich bestehenden großen wirtschaftlichen Aufgaben zusammenhängen. Niemand aber kann im Ernst behaupten wollen, der preussische Mittelstand sei wichtiger, als der Zolltarif und die Handelsverträge. In Fällen, wo die intensive Verfolgung einzelstaatlicher Interessen auf dringlichere Fragen der Reichspolitik hemmend wirken müßte, bringt der Einzelstaat kein unverhältnismäßiges Opfer, wenn er, ohne seine besonderen Bedürfnisse preiszugeben, das Tempo für deren Erfüllung verlangsamt. Für die Weiterbehandlung der Kanalfrage konnte der Ministerpräsident das Signal nicht zum Halten, geschweige zum Umkehren, wohl aber zu langsamerer Fahrt um so leichter geben, als er von seinem ersten Auftreten ab fortgesetzt der Entwicklung des wirtschaftlichen Streitfalles zu einer politischen Machtfrage mit bewußter Absicht entgegenwirkte. Hieraus ergab sich folgerichtig die Zurückweisung des Gedankens, in Preußen einen vorzeitigen Wahlkampf mit verwirrenden Schlagworten zu führen, dessen Vermeidung, wie einsichtige Politiker auch auf der Linken zugeben, keineswegs ausschließlich im Interesse der Mehrheitsparteien liegt. Daß andererseits Graf v. Bülow sich nicht in omnes casus et eventus durch Uebernahme einer förmlichen Verpflichtung zur Nichtauflösung des Abgeordnetenhauses in der Kanalfrage binden wollte, ist selbstverständlich. Es handelt sich aber gar nicht um das, was in aller

Zukunft möglich sein kann, sondern um die tatsächliche Gestaltung der inneren Politik während der nächsten Landtagsession. Für diese absehbare Weiterentwicklung gilt die Gewißheit; es wird nicht aufgelöst. „Die Auflösung wäre das Höchste, was die Regierung unternehmen könnte“, schrieb kürzlich ein führendes Centrumsblatt. Es wird damit so ziemlich die Ansicht des Ministerpräsidenten getroffen haben. Ein innerpolitischer Konflikt in Preußen steht ein konfliktwürdiges Interesse voraus, — konfliktwürdig auch im Hinblick auf die unvermeidlichen Erschütterungen der Lage in den anderen Bundesstaaten, wie der Reichspolitik.

## Graf Wilhelm v. Bismarck †.

Die gestrige Trauerkunde von dem plötzlichen Hinscheiden des Grafen Wilhelm v. Bismarck hat gerade jetzt, so unmittelbar vor der in ganz Deutschland mit großem Interesse erwarteten Enthüllung des Nationaldenkmals für den großen Kanzler besonders schmerzhaft berührt. Wälg unermutet traf die Nachricht ein, da die größere Öffentlichkeit von einer Erkrankung des Grafen nichts erfahren hatte. Nach dem Tode seines Vaters fiel ihm die Fideikommissherrschafft Barzin zu, auf der er nun gestern seine Tage beschloß. Zuletzt haben die Zeitungen von ihm berichtet, als er anlässlich der Enthüllungsfest des Bismarck-Denkmal in Königsberg eine warm-patriotische Ansprache hielt, in der auch er sich als ein Heger und Bewahrer der Tradition seines Vaters zeigte. Sein Hinscheiden hat das ganze Bismarck'sche Haus in tiefe Trauer versetzt und wird natürlich auch auf die für den 3. Juni anberaumte Enthüllungsfest, wenn anders dieselbe nicht verschoben werden sollte, seine tiefen Schatten werfen. Wir lassen hier noch einzelne Daten aus seinem Leben folgen:

Graf Wilhelm v. Bismarck war geboren am 1. August 1852 in Frankfurt a. M., wo sein Vater damals Bundesstaatsgelehrter war, besuchte von 1866 bis 69 das Friedrich-Werder'sche Gymnasium in Berlin, studierte in Bonn Rechts- und Staatswissenschaften und machte den Feldzug gegen Frankreich im 1. Garde-Regiment mit. Alsdann studierte er wieder bis zum Herbst 1872 in Berlin und arbeitete beim Amtsgericht Wiesbaden, beim Kreisgericht Schlawa (Pommern) und beim Kammergericht in Berlin. Nachdem er 1878 das Assessorat in Wiesbaden hatte, war er bis zum Herbst 1879 Hilfsarbeiter in der Reichsjustizkanzlei und wurde dann dem Kaiserlichen Stadthalter in Glatz-Vogtsungen, Generalfeldmarschall Frhrn. v. Mantheynel, in Straßburg attachirt. Von 1881 bis 84 wurde er darauf wieder in der Reichsjustizkanzlei beschäftigt und alsdann zum vortragenden Rath im Staatsministerium, 1885 zum Landrath des Kreises Hanau, 1889, 37 Jahre alt, zum Regierungspräsidenten in Hannover ernannt. Zehn Jahre später, im März 1895, erfolgte seine Ernennung zum 1. Vizepräsidenten der Provinz Ostpreußen. In der militärischen Laufbahn ist er bis zum Range eines Majors à la suite der Armee aufgerückt, während sein älterer Bruder, der jetzige Fürst Herbert v. Bismarck Generalmajor à la suite der Armee ist. Von 1878 bis 1881 hat Graf Bismarck dem Reichstage angehört als freisinniger Vertreter des Wahlkreises Mühlhausen in Thüringen. Von 1885 war er Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses für den pommerschen Wahlkreis Schlawa-Hummelsburg. Aus Anlaß des preussischen Ordnungsbülaus ernannte ihn die juristische Fa-

kultät der Universität Königsberg zum Ehrendoktor. Graf Wilhelm Bismarck war seit dem 6. Juli 1885 verheiratet mit seiner Cousine Sibylla v. Arnim-Grödenorff (geb. 27. Februar 1864), die ihm vier Kinder geboren hat: Gertha (geb. 1886), Irene (geb. 1888), Dorothea (geb. 1892) und Wilhelm Nikolaus (geb. 1896).

(Telegramme.)

\* **Barzin**, 30. Mai. Das Ableben des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm v. Bismarck erfolgte nach sechstägigem qualvollen Leiden infolge Bauchfellentzündung. Die Beisetzung findet nächsten Montag statt.

\* **Berlin**, 31. Mai. Das Centralcomité für das Bismarck-Denkmal theilt mit: Wegen des plötzlichen Ablebens des Grafen Wilhelm v. Bismarck ist die Feier der Enthüllung des Denkmals verschoben worden.

## Oesterreichs auswärtige Politik.

(Telegramm.)

\* **Wien**, 30. Mai. Der vom Budgetausschuß der österreichischen Delegation debattirte genehmigte Bericht des Referenten Marquis de Caquhem über den Etat des Ministeriums des Auswärtigen stellt fest, daß der Dreibund nach wie vor die unverrückbare Grundlage der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns bildet und dieses über alle Anfechtungen erhabene Bundesverhältnis seine werthvolle Ergänzung in der Pflege vertrauensvoller Beziehungen zu den übrigen Mächten findet. Der Bericht drückt speziell die Befriedigung darüber aus, daß im Verhältnis zu Italien keine Veränderung eingetreten sei. Der Bericht sagt weiter: Allgemein herrscht im Auschuß die Ansicht vor, daß die Herzlichkeit der Beziehungen zu den Verbündeten nicht minder als die allgemeinen Interessen eine Vermeidung von Kämpfen auf wirtschaftlichem Gebiete erheischt. Die in dieser Hinsicht durch einzelne Erscheinungen geweckten Besorgnisse sind in jüngster Zeit einer ruhigeren, hoffnungsvolleren Auffassung gewichen, wodurch die Hoffnung an Festigkeit gewinnt, daß der Abschluß der Handelsverträge auf einer für alle Theile annehmbaren Grundlage möglich sein werde. Durch das Eindringen mit Rußland betreffs des Balkans könne, wenn auch daselbst gegen überraschende Zwischenfälle nicht bestimmte Gewähr bietet, immerhin eine drohende Verwickelung im Keime erstickt und Zwischenfälle in ihrer Wirkung eingedämmt werden. Der Bericht hebt sodann die werthvollen Dienste dieses Einvernehmens hervor, wozu auch die fortreckende Haltung Bulgariens gegenüber der macedonischen Agitation beitrug, und nimmt mit Befriedigung die Erklärung des Ministers zur Kenntnis, daß das vertrauensvolle Einvernehmen mit Rußland fortbestehen und mit Grund angenommen werden dürfe, Rußland halte ebenso daran fest, wie Oesterreich-Ungarn. Daher fand die würdige und entschiedene Sprache des Ministers bei der Erörterung der Vorgänge auf dem Balkan die allseitige Zustimmung des Ausschusses. Der Bericht billigt gleichfalls die Haltung Oesterreich-Ungarns in der chinesischen Frage sowohl, als die Thellnahme der Monarchie an dem solidarischen Vorgehen der Mächte, als auch, was das beschränkte Maß derselben betrifft, die wärmere Anerkennung, die der müthigen Ausdauer der Dispositionen und der Haltung des Landungsdetachements und mit Befriedigung der Anerkennung gedacht, die daselbst für seine militärische Tüchtigkeit und Manneszucht auch seitens der Besatzung der anderen Mächte erntete. Der Ausschluß sah die den Beschlüssen, dem Minister des Aeußern, Grafen Golu-

## Eine Huldigung der Künste.

Weimar.

(Zur Gedächtnisfeier am 31. Mai.)

Nach dem Tode des Großherzogs Carl Alexander haben sicherlich alle Mitglieder der Goethe-Gesellschaft, die mit erster Anteilnahme ihren Bestrebungen folgten und sich Reichenschaft gaben von dem anregenden und fördernden Einfluß, den der heimgegangene Protector ihr in den 16 Jahren ihres Bestehens zugewendet, das lebhafteste Verlangen empfunden, sein Andenken geerd zu sehen durch eine würdige Gedächtnisfeier. Vor Allem erachtete der Vorstand selbst in Uebereinstimmung mit den Vorständen der Schiller-Stiftung und der Shakespeare-Gesellschaft als eine vornehmste Pflicht, die feste Gestaltung der Beziehungen zu bekunden, die Weimar unter dem Schutze seines Fürstenthums mit allen Betätigungen des deutschen Genius in Wissenschaft, Literatur und Kunst während des verflorenen Jahrhunderts verbunden hat und deren segensvolle Erhaltung Großherzog Carl Alexander in einem an die genannten Gesellschaften am 31. Dezember 1899 gerichteten Schreiben auch für das neu zu beginnende Jahrhundert als eine ihm theuere Hoffnung bezeichnete.

Ueber die Wahl des Tages für solche Feier konnte kein Zweifel bestehen; alljährlich seit ihrem Bestehen hat die Goethe-Gesellschaft sich in Weimar versammelt, um den Bericht über das verflorenen Jahr entgegenzunehmen und die Arbeiten für das neue Geschäftsjahr vorzubereiten. Wie hätte diesmal diese Versammlung stattfinden können, ohne vorher in feierlicher Weise dem Dank Ausdruck zu geben, zu dem sie dem heimgegangenen Protector sich verpflichtet fühlte? Aber Carl Alexander hatte in diesem Gleichmaß während eines langen Lebens deutscher Geistesarbeit in jeder Gestalt anregende und fruchtbringende Theilnahme gewährt und zahlreiche Kundgebungen hatten die aufrichtige Trauer um seinen Heimgang erkennen lassen. Da dürfte eine solche Gedächtnisfeier sich nicht beschränken auf den Kreis derjenigen Vereinigungen, die in Weimar seit Jahren ihren Mittelpunkt haben, sondern mußte alle Anstalten, Körperschaften und Genossenschaften umfassen, die sich seiner schirmenden Huld

erfreut hatten. Seitens der Vorstände der Goethe-Gesellschaft, der Schiller-Stiftung und der Shakespeare-Gesellschaft wurden daher zunächst die Anstalten des Landes: die Universität Jena, die höheren Lehranstalten, die Kunstschule, die Musikschule, die lokalen Vereine auf dem Gebiet der bildenden Kunst aber auch die Vereinigungen deutscher Schriftsteller, der Allgemeine Verein für Deutsche Literatur, die Deutsche Kunstgenossenschaft, der deutsche Musikverein, der Bühnenverein, die Bühnengenossenschaft, die Deutsche Presse, die Tiege-Stiftung, die Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erlurt, das Freie deutsche Hochschiff in Frankfurt, der Schwäbische Schiller-Verein, der Goethe-Verein und die Grillparzer-Gesellschaft in Wien u. a. m. eingeladen, sich durch Abgeordnete vertreten zu lassen. Und wie gleich hier erwähnt sein mag, von allen Seiten ward die Einladung zumündend beantwortet. Damit war der Gedächtnisfeier eine Grundlage gegeben, wie sie dem Andenken des Fürsten, dem sie gilt, ziemt.

Für eine solche Vereinigung inländischer und ausländischer Theilnehmer war der Saal in der „Erdolung“, in dem die Goethe-Gesellschaft ihre Jahresversammlung abhält, selbstverständlich zu klein. Die deshalb erbetene Ueberlassung des Hoftheaters wurde in huldvollster Weise gewährt und mit dem liebenswürdigsten Entgegenkommen seitens des Herrn Generalintendanten v. Bignau den Gesellschaften die freie Verfügung über die Räume des Theaters für den Tag der Gedächtnisfeier übertragen, zugleich auch die erforderliche werbende Mitwirkung des Künstlerpersonals in Aussicht gestellt.

Ihren Mittelpunkt findet solche Feier natürlich in der Rede, die bestimmt ist, die geistige Individualität des Verstorbenen festzuhalten, zunächst für die Zeitgenossen selbst. Denn selbst diejenigen, die ein langes Stück Weges mit ihm gewandert sind, werden doch nur selten in der Lage sein, sich ein klares und scharfes Bild von der vollen Bedeutung des vielgestaltenden, weithin wirkenden Lebens eines theueren Heimgegangenen zu geben; für diesen tritt die eine, für Jenen eine andere Seite beherrschend in den Vordergrund. Und so zumal, wenn es sich um einen Fürsten handelt, denn diese Stellung selbst bringt es mit sich, daß nur Wenige die Gesamtheit seines Wesens er-

fassen. Aber eine Rede in solcher Veranlassung ist nicht nur eine Gedenkrede, die sich an die Mitlebenden richtet, sie ist auch bestimmt, der Nachwelt in festen sicheren Zügen das Bild des Mannes zu überliefern: eine solche Rede ist ein Blatt Geschichte. Dies Blatt dem Großherzog Carl Alexander zu schreiben vermag nur, wer von der Gipfelhöhe geistiger Arbeit die inneren Zusammenhänge beherrscht in dem wissenschaftlich, literarisch und künstlerisch ebenso wie politisch hochbedeutungsvollen Zeitraum, den die letzten 80 Jahre deutschen nationalen Lebens umfassen. Noch ein anderes ist erforderlich: eine Fülle unmittelbarer lebendiger, persönlicher Beziehungen: das Bild, das die Gedächtnisrede bietet, soll nicht nur in großen Umrissen und leuchtenden Farben den Fürsten zeigen, sondern auch in intimen Zügen das einfach Menschliche seines Wesens uns erschließen. Beide Voraussetzungen vereinigen sich in Arno Fischer, der fast seit dem Anfang seiner glanzvollen wissenschaftlichen Laufbahn dem Großherzog nahe gestanden hat. Dankbar empfinden wir als einen Akt schönster pietätvoller Gesinnung, daß er, selbst den Mithigen nahe, ohne Jögern sich bereit erklärt hat, dem entschlafenen Fürsten die Gedächtnisrede zu halten.

Die musikalische Einrahmung, die diesem Theil der Feier gegeben wird, knüpft an die größten Werke der größten deutschen Tonkünstler des 19. Jahrhunderts an: die Trauermärsche Beethoven's und Wagner's in diesem Hause, in dem noch Goethe gewohnt, als weihvolle letzte Grüße dem Enkel Carl August's, dem Sohne Maria Paulowna's, dem Gemahl der Großherzogin Sophie dargebracht, welsch ein Stück Geschichte spricht zu uns aus jenen Tönen!

Aber die Feier würde unvollständig sein, wenn sie sich auf diesen Theil allein beschränkte, wenn nicht die unmittelbare Einwirkung des Großherzogs Carl Alexander auf das künstlerische Schaffen seiner Zeit zur Geltung gebracht würde. In diesem Sinne hat die Gedächtnisfeier eine zweifache Erweiterung erfahren. Anlässlich seines 80. Geburtstages (24. Juni 1898) hatten Künstler, die längere oder kürzere Zeit in Weimar gelebt und zu der Kunstschule als Lehrer, Schüler oder Gäste in engerer Beziehung gestanden haben, denn diese Stellung selbst bringt es mit sich, daß nur Wenige die Gesamtheit seines Wesens er-



Chomski, für seine würdige und erfolgreiche Leitung der auswärtigen Politik, sowie für seine eifrigen und verständnisvollen Bemühungen um die Förderung der wirtschaftlichen Interessen sein volles Vertrauen und seinen wärmsten Dank auszusprechen.

### Zweijährige Dienstzeit in Frankreich.

In dem Armeeausschusse des französischen Senats ist der Ministerpräsident Waldeck-Rousselle aufgefordert worden, sich über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit an Stelle der dreijährigen in der französischen Armee auszusprechen. Wie man uns aus Paris berichtet, hat er die erwartete Erklärung abgegeben, die Regierung halte es nicht für zweckmäßig, daß das Parlament über diese wichtige Umgestaltung vor den Wahlen im April 1902 entscheide. Infolge dieser Reform müßten die vom Gesetz jetzt im Interesse der freien Berufe und der armen Familien gewährten Befreiungen und Begünstigungen, deren Zahl sich auf etwa 70 000 erstreckt, aufgelassen werden. Die Herabsetzung der Dienstzeit unter Beibehaltung der Militärbefreiungen würde die gesammte militärische Organisation schwächen. Man müßte also zwischen beiden Möglichkeiten wählen: entweder Beibehaltung der Begünstigungen und Verzicht auf die Herabsetzung der Dienstzeit, oder Herabsetzung der Dienstzeit und Aufhebung der Begünstigungen. Die Regierung geht von der Ansicht aus, daß es dem französischen Volke zukomme, sich bei den nächsten Wahlen über diese Alternative auszusprechen.

### Die Karlsruher Schwemmkanalisation.

© Karlsruhe, 31. Mai.

In der heutigen Bezirksratssitzung stand zur Beratung „die Einführung der Schwemmkanalisation in Karlsruhe“. Seitens der Stadt ist Stadtbaurath Schüd erschienen, seitens der Gemeinden Germersheim, Speyer, Durlach, Anielingen, Eggenstein, Neureuth Bürgermeister Henns-Germersheim, Rechtsanwalt Armbruster für Durlach und die Bürgermeister Ruf-Anielingen, Red-Eggenstein und Dähler-Neureuth.

Den Vorsitz führt Geh. Regierungsrath Föhrenbach, als Sachverständiger ist Obermedizinalrath Dr. Hauser erschienen. Der Vorsitzende führt einleitend aus, daß die Stadtverwaltung Karlsruhe seit einer Reihe von Jahren mit der Prüfung der Frage beschäftigt ist, in welcher Weise am zweckmäßigsten die Fäkalien beseitigt werden. Als Ergebnis dieser Prüfung sei ihm Jahre 1893 von Stadtbaurath Schüd eine Denkschrift erschienen, die 1894 durch ein Gutachten des Oberbaurath Baumeister u. a. anerkannt worden sei, die zu dem Resultat gelangt, daß allein die Schwemmkanalisation geeignet sei, die Fäkalien in einer angemessenen Weise zu beseitigen. Im Jahre 1898 gelangte ein Gesuch an den Bezirksrath, die Genehmigung für die Schwemmkanalisation zu ertheilen, durch welche die Fäkalien in den Rhein eingeleitet werden sollten. Einprachen liefen ein von Germersheim, Speyer, Durlach und den Hardtgemeinden Eggenstein, Anielingen und Neureuth. An diese Anprachen schlossen sich umständliche Verhandlungen, die heute noch nicht zum Abschluß gelangt, es wurden sanitätliche Gutachten erhoben und auch das Ministerium des Innern befaßte sich mit der Angelegenheit und machte die Genehmigung von der Erfüllung der Bedingung abhängig, daß Leerbassins angelegt werden, durch welche das Wasser erst nach einem Reinigungsprozeß in den Rhein abgeleitet werden darf. Die Stadt wünscht nun zunächst, daß die Kardinalfrage entschieden werde, damit sie die Vorarbeiten beginnen könne. Heute solle demnach nur die Frage entschieden werden, ob und unter welchen Bedingungen die Ableitung der Fäkalien in den Rhein genehmigt werden könne. Das Detailprojekt liege noch nicht zur Entscheidung vor. Hierzu werde eine weitere Sitzung dienen.

Stadtbaurath Schüd entwirft sodann in großen Zügen ein Bild der früheren und bisherigen Kanalisation und weist nach, daß thatsächlich jetzt schon durch die bestehende Kanalisation ein nicht unerheblicher Theil der Fäkalien durch das Abwasser in den Rhein auf dem Umwege durch die Alb geleitet werde, ohne daß Beschwerden laut geworden wären. Der in Aussicht genommene Schwemmkanal soll bei Mühlburg abzweigen und das Bett des früheren neuen Grabens bei Neureuth benützt werden; dann würde der Kanal durch das Anielinger Gelände und unterhalb der Ausmündung der Alb in den Rhein gelangen.

und Förderer deutscher Kunst und Künstler als ein Zeichen unaußersichtlicher Dankbarkeit, eine Sammlung von Werken ihrer Hand dargebracht. Die Zahl beläuft sich auf über 150; von Künstlern seien nur genannt: A. Baur, R. Vegas, Böcklin, Brendel sen., Dombors sen. und jun., Friedrich, Gehrt, von Gleichen, Gustow, Haagen, Graf Harrach, Hildebrand (Florenz), Hummel, v. Jankowski (Moskau), Graf Kalkreuth jun., v. Kameke, Klimsch, v. Lenbach, Liebermann, Kamels, Bly, Nachorff, Rasch, Graf Rosen (Stockholm), Sartorio (Rom), v. Schennis, M. Schmidt, F. Smith, Sturysch, Tschudi, Unger (Wien).

Diese Gabe gewährte dem Großherzog eine besondere Freude. Er bestimmte zur Aufstellung des Bildes ein unmittelbar an die Kunstschule anschließendes Gebäude und verfolgte die darauf bezüglichen Arbeiten mit dem lebhaftesten Interesse. Die Aufstellung ist jetzt vollendet und unter Leitung des Direktors Graf Witz die Eröffnung am 30. Mai vollzogen worden — eine Erweiterung der Gedächtnisfeier, wie sie sinnvoller und harmonischer sich in das Ganze einfügend nicht gedacht werden konnte.

Der letzte Theil der Feier gilt der Tonkunst. Für den Abend des 31. Mai ist eine musikalische Aufführung gewählt worden, die Bedeutung und Charakter der weimarischen Periode in der Geschichte der deutschen Tonkunst während der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zum Ausdruck bringt. Um nicht gruppiren sich die Gestalten der hauptsächlichsten Vertreter der neu-deutschen Schule, die von Weimar ihren Ausgangspunkt genommen haben: Lassen, Raff, v. Bronsart, Draeseke, Cornelius in bedeutenden und charakteristischen Schöpfungen. Auch Richard Strauß steht ihnen und Weimar so nahe, daß seine Einreichung wohlberichtigt ist. Was gezeigt werden soll und gezeigt werden muß, ist eben die Vielseitigkeit und die kraftvolle Originalität des Schaffens dieser von Weimar ausgegangenen Richtung auf den heterogensten Gebieten dieser Kunst. Denn nichts bezeugt besser ihre innere Berechtigung und den Werth dieser Bewegung unter der schirmenden Hut des Großherzogs Carl Alexander. So soll auch dieser Theil des Programms eine seinem Andenken dargebrachte pietätvolle Guldigung sein, eine noch erhöhte Bedeutung aber erhalten durch den Umstand, daß mit den bewährten künstlerischen Kräften unserer Kapelle, unter der Leitung des Hofkapellmeisters Krzyzanowski, und mit denen der Musikschule des Hofraths Müllerhartung, sich als Solisten vereinigten vier Künstler: Reizenauer und Haltr, Scheidemann und Giesgen, die, hervorgegangen aus jener Periode der Weimarischen Kunst-

Im dem ersten Projekt habe man noch geplant, die Fäkalien ohne jede Klärung dem Rhein zuzuführen. Die Regierung sei aber der Ansicht gewesen, daß ohne eine gründliche Klärung des Zuflusses ein Abfluß in den Rhein nicht gestattet werden dürfe. Die Stadtverwaltung habe sich trotz der hohen Kosten bereit erklärt, den Anforderungen zu entsprechen, so daß ein Wasser in den Rhein gelange, bei dem von einer Verunreinigung nicht gesprochen werden könne.

Der Bürgermeister von Germersheim hat den Auftrag, den Einspruch aufrecht zu erhalten wenn er auch annehme, daß der Gemeinderath nach den neuesten Plänen mit den Klärungsanlagen seine Einsprache zurückziehen werde.

Seitens der Vertreter der Stadtgemeinden wird vor allem verlangt, daß der Schwemmkanal geschlossen ausgeführt werden solle.

Dem gegenüber betont Stadtbaurath Schüd, daß innerhalb des Hochwasserstandes der Kanal geschlossen geführt werde, in der offenen Rinne sei das Wasser geklärt. Die Hardtbauern würden aber auch jetzt besseren Dünger gegen früher bekommen. Der Transport werde ein billigerer und bequemer sein.

Bürgermeister Ruf-Anielingen erklärt, daß er für seine Gemeinde darauf bestehen müsse, daß die Leitung bis zum Rhein geschlossen werde, denn nach den Erfahrungen, die man bisher gemacht, werde auch die beste Klärung nicht viel helfen.

Der Vertreter von Durlach erklärt, daß die Durlacher Gemeinde bereit sei, in Vergleichsverhandlungen einzutreten.

Obermedizinalrath Dr. Hauser bepricht die Frage vom hygienischen Standpunkt. Daß die Uebertragung von Infektionsstoffen durch Wasser möglich ist, sei nicht zu läugnen. Die Möglichkeit der Uebertragung sei aber eine geringe und es gebe Vorkehrungsregeln, die diese Möglichkeit nahezu aufheben. Deshalb habe die Regierung der Stadt auch die Auflage gemacht, vor Einleitung in den Rhein das Abwasser zu klären, eventuell zu desinfizieren. Was den Mannheimer gegenüber Recht gewesen, müsse den Karlsruhern billig sein. Wenn das Wasser geklärt und desinfiziert sei, so würden die unterhalb gelegenen Gemeinden in gesundheitlicher Beziehung viel weniger zu befürchten haben, als bisher.

Nach zweistündiger Beratung beschließt der Bezirksrath, der Stadtgemeinde Karlsruhe die Genehmigung zur Schwemmkanalisation zu ertheilen unter einer Reihe von Bedingungen, unter denen die wichtigste ist, daß das Wasser vor seiner Ableitung in den Rhein einer bestimmt vorgeschriebenen Reinigung unterworfen werden müsse.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 31. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag von halb 11 Uhr an den Vortrag des Ministers Dr. Buchenberger und dann des Ministers von Brauer entgegen. Hierauf meldete sich der Oberst Kufen, beauftragt mit der Führung der 57. Infanterie-Brigade, bisher Kommandeur des 3. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments (Leib-Regiments) Nr. 117.

Nachmittags 3 Uhr begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach der Großherzoglichen Technischen Hochschule, woselbst Seine Königliche Hoheit von dem Rektor, Hofrath Dr. Lehmann, dem Geheimrath Professor Dr. Engler und dem Hofrath Professor Brauer empfangen wurde. Seine Königliche Hoheit besichtigte zunächst in eingehender Weise unter Führung des Geheimraths Dr. Engler das neue chemische Institut und sodann unter Führung des Hofraths Brauer das neue Gebäude der elektrischen Centrale mit den zugehörigen Einrichtungen. Um 5 Uhr kehrte Seine Königliche Hoheit nach dem Schlosse zurück und nahm sodann die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai und später des Legationsstabs Dr. Sehb entgegen.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat die Reise nach Weimar glücklich zurückgelegt. Höchstliebste wird heute Abend die Heimreise antreten.

\*\* In dem Reichsrechnungsjahr 1900 wurden von in Baden hergestellten Spielfarten in den Verkehr gebracht und versteuert: 8434 Spiele von 36 oder weniger Blättern (gegen 8631 im Vorjahre) und 140 Spiele von mehr als 36 Blättern

gegen 288 im Vorjahre). Vom Auslande wurden eingeführt und im Großherzogthum versteuert 653 Spiele von 36 oder weniger Blättern (gegen 1132 im Vorjahre) und 41 Spiele von mehr als 36 Blättern (gegen 78 im Vorjahre).

(gegen 288 im Vorjahre). Vom Auslande wurden eingeführt und im Großherzogthum versteuert 653 Spiele von 36 oder weniger Blättern (gegen 1132 im Vorjahre) und 41 Spiele von mehr als 36 Blättern (gegen 78 im Vorjahre).

\* (Die nächste Bürgerauschussung) findet Dienstag, den 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Verkauf eines Schleppdampfers für den Rheinhafen. 2. Festsetzung des Dienstentkommens des Oberbürgermeisters und der beiden Bürgermeister.

▲ (Wiederverhaftung.) Gestern früh kurz vor 5 Uhr hat sich der 20 Jahre alte gefährliche Einbrecher Hermann Heilmann aus Diefenbach, Württemberg, aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis I geflüchtet. Mit den drückenden Verhältnissen und Gebrauchen vertraut, hatte er sich die Schlüssel und Garderobe des Oberaufsehers verschafft und war in aller Gemüthsruhe zum Thor hinausmarschirt. Der Mantel des genannten Beamten wurde bald darauf von einer Handelsfrau in der Bürgerstraße, die dem Flüchtling zweifellos mit einer Tasse und Geld aushalf, in's Gefängnis zurück gebracht. Die Frau wurde wegen Verdachts der Begünstigung in Untersuchungshaft gezogen. Durch die gemeinsame und energische Handlung der Bendarmarie, Lokal- und Kriminalpolizei hier und auswärts ist es gelungen, den gefährlichen Verbrecher heute Nacht kurz nach 12 Uhr, nachdem er in der Zwischenzeit noch verschiedene Diebstähle ausübte, in der Marienstraße wieder zu verhaften und ihn unter Ketten hinter Schloß und Riegel zu bringen.

B.N. Landa, 30. Mai. Wie der achtjährige Sohn Ostar des Maschinenpokers Schwarz nun gesteht, entstand das Feuer in der Scheuer des Landwirths Stefan Redermann dadurch, daß derselbe auf dem Speicher beim Holzhinantragen ein Streichholz anbrannte und es dann wegwarf. Schwarz wohnte bei Redermann in Mische.

\* Bforzheim, 30. Mai. Die Leitung der Gesamtschule beim 10. evangelischen Landeskirchen-Gesangs-fest, welches am 16. Juni stattfindet, übernimmt Herr Professor B. Siffrum, akademischer Musikdirektor aus Heidelberg. Als Festredner wurde Herr Universitätsprofessor Dr. v. Sieden gewonnen.

St.L.A. Am 31. Mai 1901 war — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogthum durch Maul- und Klauenseuche der Amtsbezirk Brrach mit einer Gemeinde verheert.

### Der Besuch der Königin der Niederlande beim Deutschen Kaiserpaar.

(Telegramme.)

\* Wildparkstation, 31. Mai. Ihre Majestät die Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande, ihr Gemahl, trafen gestern Nachmittag 5 Uhr 20 Minuten hier ein. Zum Empfange waren erschienen das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise, Prinz und Prinzessin von Sachsen-Altenburg, der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, die Hofchargen des Hauptquartiers, die Kabinettschefs, Hausminister v. Wedel und die holländische Gesandtschaft. Auf dem Bahnsteig war eine Ehrenkompanie der Gardejäger mit Fahne und Musik aufgestellt. Als der Zug eintraf, spielte die Musik die holländische Nationalhymne. Mit der Königin und dem Prinzen ging auch der Kronprinz dem Wagen, der den Gästen bis Charlottenburg entgegengefahren war. Nach herzlicher Begrüßung und der Vorstellung des Gefolges schritt Seine Majestät der Kaiser mit der Königin Wilhelmina und dem Prinzen Heinrich die Front der Ehrenkompanie ab, worauf Parademarsch der Kompanie erfolgte. Dann fuhr die Herrschaften nach dem Neuen Palais. Die Wagen wurden von einer Abtheilung Gardes du Corps geleitet. Das zahlreich versammelte Publikum brach in laute Hurraufe aus. Vor dem neuen Palais war eine Ehrenkompanie des 1. Garde-Regiments mit Fahne und Musik aufgestellt.

\* Berlin, 31. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg traf gestern um 4 Uhr 46 Minuten auf Wildparkstation ein. Nach

Julius Bierbaum, Musik von Felix Mottl. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.

Donnerstag, 6. Juni. Abth. C. 59. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. Wortleiter: Hans Illiger vom Stadttheater in Königsberg.

Samstag, 8. Juni. Abth. C. 60. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum ersten Male: „Zwei Eifen im Feuer“, Lustspiel in 3 Akten, frei nach Calderon, von Friedrich Adler. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 9. Juni. Abth. A. 61. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“, in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Tannhäuser: Fritz Remond vom Stadttheater in Freiburg i. B.

Der Vorverkauf zu den hiermit erstmals bekannt gegebenen Vorstellungen findet von Veröffentlichung dieses Spielplans an bis zu dem der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tage Sonn- und Feiertage ausgenommen — Vormittags 9 bis 11 Uhr — statt. Für jede im Vorverkauf gelöste Karte ist außer dem Kaufpreise eine Gebühr von 35 Pfennig zu entrichten. Bestellungen von Auswärts ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufgebühr, sowie das Porto für die Antwort durch Postanweisung beizufügen. Briefmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Bestellungen von Auswärts, denen der Betrag nicht beigelegt ist, können auf Berücksichtigung nicht rechnen. Schriftliche Bestellungen von hier bleiben unberücksichtigt.

Im Theater in Baden:

Montag, 3. Juni. 6. Vorst. außer Abn. Zum erstenmale wiederholt: „Flachmann als Erzähler“, Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Freitag, 7. Juni. 7. Vorst. außer Ab. Abschließendvorstellung von Pauline Mailhac: „Fidelio“, Oper in 2 Aufzügen von Beethoven, Musik von Ludwig van Beethoven. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Montag, 10. Juni. 8. Vorst. außer Ab. „Der Fremde“, ein Schelmenpiel in 1 Akt von Fritz Venzel. — „Franz König“, Spiel in 2 Akten von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Elsfeld. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

### Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Am Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 1. Juni. Abth. B. 60. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Flachmann als Erzähler“, Komödie in 3 Akten von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 2. Juni. Abth. A. außer Abn. (Große Preise.) Zum Vortheil der Pensionsanstalt des Großh. Hoftheaters: Zum erstenmale wiederholt: „Der Bienenbaron“, Operette in 3 Aufzügen nach einer Erzählung M. Jotafs von J. Schmitz. Musik von Johann Strauß. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Dienstag, 4. Juni. Abth. B. 59. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Johannisfeuer“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr. Georg Hoffke: Hans Illiger vom Stadttheater in Königsberg.

Mittwoch, 5. Juni. Abth. A. 60. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Aus Anlaß der 37. Tonkünstlerversammlung in Heidelberg: „Beatrice und Benedict“, Oper in 2 Aufzügen nach Shakespeare, deutsch von Richard Pohl, Text und Musik von F. Verlog mit Regitativ von G. zu Putlitz und Felix Mottl. Hierauf: „Pan im Park“, Tanzspiel in 1 Aufzuge von Otto

gestichte, oder doch durch langjährige Thätigkeit an unseren Kunstanstalten auf's Innigste mit ihr verbunden, als die berufenen Vertreter der ausübenden Künstlerkunst gelten dürfen, die von Weimar, ihrem festen Stützpunkt, ausgehend, bedeutungsvoll mitgewirkt hat an dem stetigsten Aufschwung der deutschen Tonkunst in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Eine solche Aufführung kann nur Andeutungen geben, nur Streiflichter, aber müde sie die Zuhörer mitten hinein versetzen in jene Zeit einer reichen schöpferischen Bewegung und sie sich dankbar bewußt werden lassen des schönen Mäcenatenthums eines edlen Fürsten, dem die Pflege der Kunst ein innerlich empfundenes Lebensbedürfnis gewesen ist. Dann wird sie auch in ihrer Beschränkung die unerlässliche Ergänzung der Rede sein, die das Bild des vereinigten Großherzogs in seiner Bedeutung für das ganze geistige Leben unseres Volkes wieder spiegelt. (Weimarsche Zeitung.)



herzlich Begrüßung führen Seine Majestät der Kaiser und der Großherzog nach dem Neuen Palais.

**Widpart, 31. Mai.** Bei dem gestrigen Diner hielt Seine Majestät der Kaiser folgende Ansprache: „Nicht als Fremde dürfen wir Eure Majestät am heutigen Tage bei uns begrüßen. Schon einmal hatte dieses Haus die Ehre von Eurer Majestät besucht zu sein und wiederum ist es uns vergönnt, in denselben Räumen Eure Majestät willkommen zu heißen. Das erstmal in jartem Kindesalter, diesmal von der Fülle des Lebens umgeben, an der Seite des geliebten Gemahls aus ferndeutschem Stamme, begrüßen diese Hallen die Urentelin Luise Henriettes, die Rose aus dem Hause Oranien. Wie sollte auch die Königin der Niederlande auf brandenburgisch-preussischem Boden anders wie ein Glied der Familie des Hauses begrüßt werden, bei den innigen Beziehungen die Jahrhunderte lang zwischen Meinen Vorfahren und den Vorfahren Eurer Majestät geherrscht haben. Ich erfülle daher nur noch einmal die Dankpflicht, wenn Ich von ganzem Herzen betone, wie viel das Haus Brandenburg-Hohenzollern dem Hause Oranien Dank schuldet. Die Arbeit für das Volk, das Leben, Streben und Wehen mit demselben haben Meine Vorfahren in den Niederlanden gelernt. Das Einsetzen der Person für Glauben und Freiheit und das freudige Leben, Arbeiten und Wirken für die Unterthanen, das sind hervorragende Eigenschaften des Hauses Oranien, die Meine Vorfahren und Mein Haus sich von ihm angeeignet haben. Darum gipfelt heute Mein Denken in dem Wunsche, daß der gnädige Gott Eurer Majestät Leben und das Eurer Majestät erlauchten Gemahls zum Heile Oraniens und zum Heile Hollands, was dasselbe bedeutet, erhalten und beschützen möge, woran Ich zugleich das Gelübniß knüpfe, daß die Liebe und Freundschaft Brandenburg-Preußens für das Haus Oranien und die Niederlande nie aufhören wird, in den Herzen Meines Hauses und Meiner Unterthanen auch für Eure Majestät fortzuleben. In diesem Sinne trinke Ich auf das Wohl Eurer Majestät.“

Die Musik spielte hierauf die niederländische Volkshymne. Ihre Majestät die Königin Wilhelmina erwiderte:

Eurer Majestät danke Ich für die liebevolle Gastfreundschaft, welche die eben vernommenen Vergangenheit und Gegenwart berührenden freundlichen Worte bestätigt haben. Auch Ich wünsche von ganzem Herzen, daß die altbewährten Beziehungen unserer blutsverwandten Häuser stets fortbestehen mögen zum Heil derselben und unserer Völker. Ich bekräftige diesen Wunsch, indem Ich Mein Glas erhebe auf das Wohl Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin.

Die Musik spielte hierauf die preussische Nationalhymne. Nach der Tafel traten die Majestäten auf den Balkon und wohnten dem von sämtlichen Musikcorps des Gardecorps dargebrachten Zapfenstreich bei. Hierbei waren auch anwesend die fremden Militärattachés, der französische General Bonnaud, Oberleutnant Gallet und die Herren und Damen der Potsdamer Gesellschaft.

**Berlin, 31. Mai.** Die Frühjahrsparade des Gardecorps begann heute früh 8 Uhr, von herrlichem Wetter begünstigt. Seine Majestät der Kaiser mit dem Feldmarschallstab, Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog von Mecklenburg, Prinz Heinrich der Niederlande, der Kronprinz, Prinz Friedrich Leopold ritten mit glänzendem Gefolge heran, während Ihre Majestäten die Kaiserin und die Königin Wilhelmina im offenen Wagen mit Spitzreitern der Parade beimohnten. Der Kaiser ritt mit seinem Gefolge und den fremdherlichen Offizieren, darunter die französischen Offiziere Bonnaud und Gallet die Fronten ab. Darauf folgte zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen, wobei der Kaiser jedesmal das 2. Garderegiment vorführte und während dessen sich die Kaiserin und die Königin Wilhelmina jedesmal im Wagen erhoben. Nach der Kritik führte der Kaiser, der Großherzog von Mecklenburg und Prinz Heinrich der Niederlande die Fahnen und Standarten nach dem Berliner Schloß, während die Kaiserin und Königin Wilhelmina im Wagen zum Einzug nach dem Brandenburger Thor führten. Hier wurde Ihre Majestät die Königin Wilhelmina namens der Stadt von Oberbürgermeister Kirchner begrüßt. Außer dem Oberbürgermeister waren noch der Stadtbordnenordnungsleiter, eine Anzahl Vertreter des Magistrats, sowie 24 weiß gekleidete Ehrenjungfrauen, der niederländische Verein „Nederlandsche Oranje“ erschienen. Die Königin wurde mit brausenden Hochrufen begrüßt. Der Zug machte vor der Empfangsdeputation Halt. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache an die Königin, worin er der Freude der Stadt Berlin Ausdruck gab, die Königin in ihren Mauern begrüßen zu können. Darauf überreichte eine junge Dame einen Blumenstrauß in den niederländischen Landesfarben. Die Königin dankte herzlich, worauf der Zug den Weg nach dem Schloß fortsetzte.

### England und Transvaal.

(Telegramme.)

**London, 30. Mai.** Das Reutersche Bureau meldet unter dem 29. Mai aus Queenstown in der Kapkolonie: Die Stadtwache brachte die Nacht in den

Laufgräben zu und verbleibt bis auf weiteres im aktiven Dienst. Der Personenzugverkehr nach dem Norden ist eingestellt. Eine Burenabtheilung, wie man glaubt, Krügingers Kommando, soll sich jenseits von Bailey befinden.

**London, 31. Mai.** Lord Ritchener meldet aus Pretoria vom 30. Mai: Die Streitmacht des Generals Dixon in Blakfontein wurde gestern von den Truppen Delareys angegriffen. Nach heftigem Kampfe wurde der Feind mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Buren hatten 35 Tote. Zu meinem Bedauern sind auch die britischen Verluste schwer. Dieselben betragen 174 Tote, 2 Verwundete. Unter den Toten befinden sich 4 Offiziere.

**Durban, 30. Mai.** 400 Buren unter den Kommandanten Mears, Ben Biljoen, Spruyts und Bredenkamp griffen am 25. Mai südlich von Bethel den Wagenzug Plumer's an, wurden aber nach sechsstündigem Kampfe zurückgeschlagen. Die Engländer hatten 6 Tote und 20 Verwundete, die Buren 6 Tote und 50 Verwundete. Plumer's Kolonne traf am 24. Mai in Standerton mit einer Anzahl Burenfamilien und den erbeuteten Vorräthen ein.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 31. Mai.** Die gestern im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Allerhöchste Ordre betreffend die Auflösung des Oberkommandos in China hat folgenden Wortlaut:

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich:  
1. Das Armeekorps-Oberkommando in Ostasien wird nach der Heimath zurückgeführt und aufgelöst.  
2. Das Ostasiatische Expeditionskorps wird auf die Stärke einer gemischten Brigade vermindert; die übrigen Theile sind nach der Heimath zurückzuführen und aufzulösen.  
3. Die vorstehend genannte gemischte Brigade (Ostasiatische Besatzungsbrigade) verbleibt bis auf weiteres zu Besatzungszwecken in China.  
4. Ich habe das preussische Kriegsministerium mit den erforderlichen weiteren Maßnahmen beauftragt.  
Urwille, den 17. Mai 1901.

Wilhelm I. R.  
Graf von Bülow.

An den Reichskanzler.

**Berlin, 31. Mai.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein hiesiges Lokalblatt veröffentlichte einen Trinkpruch Seiner Majestät des Kaisers, den derselbe nach dem Exerzieren der 2. Garde-Infanterie-Brigade gehalten hat. Von einigen Ungenauigkeiten abgesehen, ist die Ansprache im allgemeinen richtig wiedergegeben. Obwohl ihr Inhalt auf allgemeine Zustimmung rechnen konnte, müssen wir doch darauf aufmerksam machen, daß diese Publikation in einem Lokalblatt auf Vertrauensmißbrauch beruht, da die in einem solchen Falle nötige Autorisation nicht erteilt worden war. Es widerspricht den Allerhöchsten Intentionen und den ausdrücklichen Weisungen des Kaisers, daß Ansprachen und Aeußerungen desselben bei militärischen Anlässen und in kameradschaftlichen Kreisen ohne ausdrückliche Ermächtigung nicht durch die Presse verbreitet werden.

**Speier, 30. Mai.** Auf der Delegiertenversammlung des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine wurde in der Gewerkschafts- und Wohnungsfrage ein Einverständnis erzielt.

**Wien, 31. Mai.** Seine Majestät der Kaiser stattete gestern Nachmittag Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern einen halbstündigen Abschiedsbesuch ab. Der Prinz-Regent kehrte Abends nach München zurück.

**München, 31. Mai.** Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent empfing heute Mittag zu längerem Vortrag die Staatsminister v. Riedel und v. Feilitzsch, die sich demnächst zu der zollpolitischen Konferenz nach Berlin begeben.

**Wien, 30. Mai.** Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation nahm in heutiger Spezialbedatte das gesammte Heeresordinarium bis auf zwei Titel an, über die später Beschluß gefaßt werden soll.

**Wien, 30. Mai.** Der Budgetauschuß der österreichischen Delegation nahm den Diskussionskredit an und genehmigte die Voranschläge des gemeinsamen Finanzministeriums, des Obersten Rechnungshofes sowie die Schlussrechnungen.

**Paris, 30. Mai.** Die Kammer verbatte im Einbernehmen mit dem Minister des Aeußern und dem Antragsteller Destournelles die Debatte über die Anfrage Destournelles betreffend die Zurückziehung eines Theiles der französischen Expeditionstruppen aus China auf nächsten Montag. Hierauf setzte die Kammer die Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung fort.

Der mit der Vorberatung des Vereinsgesetzes betraute Ausschuß des Senats beschloß, alle Zusatzanträge, welche die Erleichterung dieser Vorlage verzögern könnten, abzulehnen.

**Paris, 31. Mai.** Der Generalgouverneur von Indochina, Doumer, hielt bei einem ihm zu Ehren von der Lyoner Handelskammer veranstalteten Banket eine Rede, in der er sagte, daß Indochina die Operationsbasis für die Entwicklung des französischen Einflusses in Ostasien bilden müsse. Die 20 Millionen Bewohner Indochinas seien eine kräftige Masse von Arbeitern und Soldaten, auf welche sich Frankreich bei der wirtschaftlichen Eroberung und im Ernstfalle auch bei der Vertheidigung seiner materiellen Interessen stützen könne.

**Paris, 31. Mai.** Der „Siecle“ erfährt aus London, daß die hiesige erwartete marokkanische Mission einen politischen und kommerziellen Zweck habe. Die Mission wolle die englische Regierung um Schutz gegen die Ansprüche Frankreichs ersuchen und überdies die englische Geschäftswelt auf die Vorthelle regerer Handelsverbindungen mit Marokko aufmerksam machen.

**Paris, 31. Mai.** Die infolge der Vorgänge auf dem Lyoner Sozialistkongreß aus der regierungsfreundlichen sozialistischen Kammergruppe ausgetretenen acht Deputirten beschloßen, eine selbständige Vereinigung zu bilden, welche sozialistisch-revolutionäre Gruppe heißen soll.

**Brüssel, 31. Mai.** Der Antrag des Staatsministers Beernaert, betreffend den Congostaat, besagt in der Hauptsache, daß infolge der dem belgischen Staate übertragenen Rechte, die sich aus dem zwischen dem Congostaat und belgischen Staate abgeschlossenen Vertrage vom 3. Juli 1890 ergeben, die von dem genannten Staate abhängigen Gebiete von nun an belgische Besitzung werden und zwar mit allen Rechten und Vortheilen, die bisher mit der Souveränität des genannten Staates verbunden waren, sowie mit allen Verpflichtungen gegen Dritte. Das Gesetz soll erst in einem Jahre in Kraft treten, damit die gesetzgebenden Körperschaften ein besonderes Regime für die neue belgische Besitzung festsetzen können.

**Antwerpen, 31. Mai.** Als während des Exerzierens der Bürgergarde im Velodrom ein Gardist vom Offizier beim Rauchen ertrappt und deshalb zur Rede gestellt wurde, erhob dieser Einspruch dagegen und wurde vom Offizier festgenommen. Alle Gardisten demonstrieren sofort, drehten die Gewehre um, stimmten die Marschlaife an und zertrümmerten mit dem Gewehrkolben den Raum, den der Thürhüter des Exerzierhauses bewohnte. Zum Schutze der Offiziere mußte Polizei eingreifen. Ein Gardist wurde verhaftet, die übrigen durchgezogen unter dem Gesange der Marschlaife die Stadt.

**Stockholm, 31. Mai.** Beide Reichstagskammern nahmen den von der Minderheit des Heeresauschusses gemachten Vorschlag an, wonach zu Neubauten für das Heer 3769 800 Kronen bewilligt werden. Die Mehrheit des Ausschusses hatte vorgeschlagen, 1972 800 Kronen zu bewilligen, während die Regierung 4 Millionen verlangte.

**Stockholm, 30. Mai.** „Aftenbladet“ erfährt aus bester Quelle in St. Petersburg, daß das russische Ministercomité in der gestrigen Sitzung den Vorschlag des Kriegsministers Ruropatkin und des Generalgouverneurs Bobrikoff betreffend den russisch-finnischen Wehrpflichtentwurf beraten hat, wonach die finnischen Truppen zum Dienst in Rußland beordert und den russischen Regimentern zugetheilt werden können. Der Vorschlag wurde nach vierstündiger eingehender Erörterung mit großer Mehrheit abgelehnt. Mit der Mehrheit stimmte auch Großfürst Wladimir Alexandrowitsch.

**Konstantinopel, 30. Mai.** Die Botschafter Englands, Frankreichs und Oesterreichs-Ungarns beschloßen gestern, auf die Note der Porte durch Noten zu antworten, in denen sie erklärten, daß ihre Noten vom 20. Mai einzig und allein den Zweck hatten, von den mündlichen Erklärungen Tewfik-Pascha's in Betreff des Positiven Kenntniß zu nehmen. Die Botschafter fügten hinzu, Tewfik-Pascha erkannte den Inhalt der Noten vom 20. Mai an, sie ließen daher weder eine Auslegung noch einen Vorbehalt hinsichtlich dieser Noten zu. Da ihre Regierungen durch die Erklärungen Tewfik-Pascha's zufriedengestellt seien, so sei der Zwischenfall endgiltig geschlossen.

**Washington, 31. Mai.** Präsident McKinley ist mit Gemahlin von der Reise nach dem Westen hierher zurückgekehrt.

### Verstärkungen.

† **Boppard, 30. Mai.** (Telegr.) Ein sehr starkes Gewitter suchte die Stadt und Umgebung heim. An Obstbäumen und in den Weinbergen ist großer Schaden angerichtet worden. Das Bahngleis war einige Stunden lang gesperrt. Das rheinische Gleis ist theilweise verschüttet. — Das Gewitter übertraf die Pensionärinnen des hiesigen Klosters der Ursulinerinnen auf einem Ausfluge. Vier junge Mädchen wurden durch Blitzschlag schwer verletzt.

† **Bredlau, 30. Mai.** (Telegr.) Die nächste Tagung des Deutschen Geographentages findet im Jahre 1903 in Köln statt.

† **Coburg, 31. Mai.** (Telegr.) Im Bafaltwert Simmelhausen wurden zwei Steinarbeiter und bei Gleichenwiesen zwei Arbeiter vom Blitz erschlagen.

† **Frankfurt, 31. Mai.** (Telegr.) Ein Blitzstrahl warf bei Kaiserlautern sechs Feldarbeiterinnen zur Erde, eine ist todt, die übrigen erlitten Brandwunden.

† **Paris, 30. Mai.** (Telegr.) Der ehemalige Botschafter in Konstantinopel Marquis Boque, Verfasser historischer Arbeiten, und der dramatische Dichter Noisand wurden zu Mitgliedern der „Academie française“ gewählt.

† **Paris, 31. Mai.** (Telegr.) Die erkrankte Königin von Madagaskar traf gestern Abend aus Marseille hier ein. Eine aus mehreren Hunderten Neugierigen bestehende Menge begrüßte die Königin mit Hochrufen.

† **Safu, 30. Mai.** (Telegr.) In den Kaphtaquellen der Gesellschaft von Bibi Gibat brach Feuer aus, welches 21 Bohrtürme und ein Reservoir mit 30 000 Kubd Naphtha zerstörte. Der Verlust wird auf 150 000 Rubel geschätzt.

† **Simbirsk (Rußland), 30. Mai.** (Telegr.) In der Ortschaft Staraja Grynna wurden durch Feuer 135 Häuser und Getreideschuppen vernichtet. Zwei Frauen verbrannten. Zehn Personen erlitten Brandwunden.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 31. Mai 1901.

Westlich von Schottland lagert heute eine Depression mit Barometerständen unter 740 mm, während Ost- und Südosteuropa von einem Hochdruckgebiet bedeckt wird. In Deutschland wehen leichte, meist südl. und südwestliche Winde; das Wetter ist ziemlich warm und vorwiegend trübe. Vielfach fanden Gewitter statt. Veränderliches Wetter mit Neigung zur Gewitterbildung ohne erhebliche Wärmeveränderung ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Hamburg.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Windrichtung	Witterung
Mai					
30. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	748.3	20.6	11.6	SE	bedeckt
31. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	750.1	19.8	12.7	SE	„
31. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	749.4	28.8	14.2	SE	„

Höchste Temperatur am 30. Mai: 28.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 17.0.  
Niederschlagsmenge des 30. Mai: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Ragan, 31. Mai: 4.30 m, gestiegen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur:  
(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Zerling in Karlsruhe.



# Deutsche Lebensversicherungsbank „ARMINIA“

Aktiengesellschaft in München.

## I. Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1900.

Einnahme.		Ausgabe.			
M.	Stk.	M.	Stk.		
Ueberträge aus dem Vorjahre	6,054,200	99	Schäden aus den Vorjahren	24,768	48
Prämien-Einnahme	2,067,504	60	Schäden im Rechnungsjahre	176,999	40
Zinsen und Mietherträge	246,879	95	Ausgabe für vorzeitig aufgelöste Versicherungen		
Bergütung der Rückversicherer	62,977	20	Dividende an Versicherte	85,542	89
Zuwachs der Prämien-Reserve für die in Rückdeckung gegebenen Versicherungen	158,453	09	Rückversicherungs-Prämien	207,705	66
Sonstige Einnahmen	27,786	92	Agentur-Provisionen	105,401	89
			Verwaltungs- (einschließlich Organisations-) Kosten und Arzthonorare	384,682	08
			Abreibungen	23,561	94
			Kursverluste auf Effekten	5,363	10
			Prämien-Ueberträge	673,210	50
			Prämien-Reserve	6,450,366	28
			Sonstige Reserven	33,328	28
			Ueberführung an die Versicherten	72,046.09	
	8,617,802	75		8,617,802	75

Aktiva.		Passiva.			
M.	Stk.	M.	Stk.		
Verbindlichkeiten der Aktionäre	1,800,000	—	Aktien-Kapital	2,400,000	—
Grundbesitz	693,000	—	Kapital-Reservefonds	28,988	99
Hypotheken	5,860,564	69	Kriegsgefahr-Reservefonds	4,339	29
Wertpapiere	299,085	50	Schaden-Reserve	22,569	71
Politen- und Kautions-Darlehen	280,399	03	Prämien-Ueberträge	673,210	50
Guthaben bei Banquiers und anderen Versicherungs-Gesellschaften	314,462	32	Prämien-Reserve	6,450,366	28
Stücklohn	36,716	53	Gewinn-Reserven der Versicherten	174,607	43
Ausstände bei Agenten	142,556	07	Baar-Kautions	3,288	78
Gehaltene Prämien	515,444	57	Emigrald a. dem Grundst. in München	110,000	—
Inventory	26,000	—	Ueberführung an die Versicherten	72,046.09	
Diverse Debitoren	8,677	73			
Baare Kasse	26,620	62			
	9,953,477	06		9,953,477	06

### Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe

übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:

- auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. Jahre;
- auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
- auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
- d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.

Außerdem der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers.

— Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberträge an die Versicherten.

Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen: **Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.**

### Stellen-Vergebung.

Die Stelle des **Verwalters der allgemeinen städtischen Arbeitsnachweiskasse** dahier soll alsbald neu besetzt werden.

Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe des städtischen Beamtenstatuts (Gehaltsklasse VI, Anfangsgehalt 1600 M., Höchstgehalt 2800 M.) mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Der Frau des Verwalters soll gegen besondere Vergütung die Leitung der weiblichen Abtheilung der Kasse übertragen werden.

Bewerber mit den für diese Stelle erforderlichen Eigenschaften wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen binnen 3 Wochen dahier einreichen.

**Freiburg i. Br., 22. Mai 1901.**  
Der Stadtrat:  
Dr. Winterer.

### Holz-Versteigerung.

**Großh. Forstamt Mittelberg** (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

**Montag den 3. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr,**

im Gasthaus zum König von Preußen in Frauenalb aus dem Oberlosterwald: 252 Ster tannenes und forlenes Scheit- und Brägelholz, aus dem Großlosterwald (außer Schlägen) 41 Stück Säg-, Bau- und Wagnerholz, 2 Kastanien, 3 Ahorne, 106 Stück Nadelholz, 82 Bau-, 82 Stangen, 376 Ster buchenes, 42 Ster gemischtes, 374 Ster Nadelholz-Scheitholz, 90 Ster buchene, 256 Ster gemischte, 167 Ster Nadelholzprügel, 4520 tannene Prügel- und 980 messig buchene Normalwellen.

Ueber das Holz im Oberlosterwald gibt Forstwart Kunz in Schielberg, über dasjenige im Großlosterwald Forstwart Eisele in Burbach und Forstwart Schnurr in Marzell nähere Auskunft. **R 754.2**

### Bürgerliche Rechtskreite.

**Konkurs.**

**R. 788. Nr. 9078. Bahl.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenfabrikanten Josef Seebacher von Bahlertal ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf **Freitag, den 21. Juni 1901, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Amtsgerichte hier.

**Bahl, den 28. Mai 1901.**  
Der Gerichtsschreiber  
Spohr.

### Flügel und Pianinos

von **C. Bechstein**

empfehlen der Alleinverreter **Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.**

### Gemeinde-Darlehen.

**I. Hypothek-Darlehen** gewähren zu günstigen Bedingungen **Bankcommandite Lutz & Co., Stuttgart.**

**R. 790. Nr. 23509. Freiburg.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirtshausbesizers Jakob Stork und dessen Ehefrau Amalie geb. Karcher in Wolfenweiler ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf **Freitag, den 7. Juni 1901, Vormittags 11 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst Zimmer 3 bestimmt.

**Freiburg, den 30. Mai 1901.**  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Möhr.

**R. 760. Nr. 10540. Billingen.** Das Konkursverfahren über das Vermögen der Landwirthin Nepomuk Wabler Witwe in Herzogenweiler wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

**Billingen, den 25. Mai 1901.**  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Bernauer.

**R. 761. Nr. 5927. Stodach.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidemeister und Kleiderhändler Hermann Martin in Wolfershausen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

**Stodach, den 29. Mai 1901.**  
Großh. Amtsgericht.  
gez. Bruggler.

Dies veröffentlicht  
Der Gerichtsschreiber:  
Ablor.

### Eisenkonstruktions-Arbeiten.

Zum Neubau zweier Straßenbrücken über die Gutach beim Bühler Stein, km 56,3 und bei km 59,9 der Landstraße Nr. 28 von Rehl nach Schaffhausen soll die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbauten mit nachfolgendem Gewicht im Wege der öffentlichen Wettbewerb vergeben werden:

**A. Brücke beim Bühler Stein.**  
36 680 kg Flußeisen,  
380 kg Gußeisen.

**B. Brücke bei km 59,9.**  
31 250 kg Flußeisen,  
320 kg Gußeisen.

Die Angebote sind für jede der beiden Brücken getrennt einzureichen. Berechnungen liegen bei uns zur Einsicht auf; jedoch können auch von den beiden letzteren Ueberbauten gegen portofreie Einsendung von je 5 M. von uns bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Eisenkonstruktions-Arbeiten“ versehen längstens bis zu der auf **12. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr,**

**R. 743.2. Rastatt.**

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

**Essentielle Versteigerung.**

Die Großh. Eisenbahnverwaltung versteigert am **Montag, den 3. Juni d. Js., Vormittags 9 Uhr,** das alte Bahnhofsgebäude der Wartstation Nr. 2 der Badener Bahn an den Meistbietenden auf Abbruch.

Die Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer in Rastatt, Bismarckstraße Nr. 4 zur Einsicht auf und werden auch vor der Versteigerung, die bei der Wartstation Nr. 2 abgehalten wird, bekannt gegeben.

**Rastatt, den 25. Mai 1901.**  
Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Brückenbau-Arbeiten.

Zum Neubau der Gutachbrücke am Bühler Stein im Zuge der Landstraße Nr. 28, Gemarkung Gutach sollen der Abbruch der alten Widerlager, die Gründungs-, Maurer- und Steinhauerarbeiten für die neuen Widerlager nebst anschließender Ufermauer, sowie die Herstellung des Uferpflasters im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Die Arbeiten umfassen:

- Mauerwerksabbruch . . . . . 200 cbm
- Fundamentauskub . . . . . 879
- Betonfundamente . . . . . 90
- Fundamentmauerwerk . . . . . 81
- Glykopenmauerwerk . . . . . 147
- Quadermauerwerk . . . . . 15

Die Vergebungsunterlagen können auf unserm Geschäftszimmer eingesehen werden.

Angebote sind unter Benützung der von uns zu beziehenden Formulare mit der Aufschrift „Brückenbau-Arbeiten“ versehen längstens bis zu der auf **Mittwoch, den 12. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr,** anberaumten Eröffnungsversammlung verschlossen und portofrei bei uns einzureichen.

**R. 774.1**

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Offenburg.

**R. 772.1. Nr. 6237. Billingen.**

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

**Locomotivpeisung auf Bahnhof Triberg.**

Die Arbeiten zur Herstellung einer gußeisernen Muffen- und Flanschenrohrleitung sammt Zubehör, fertig zu montiren, einschließlich Auskub des Rohgrabens sind zu vergeben.

Herzustellen sind ca. 800 m Muffenrohrleitung und ca. 350 m Flanschenrohrleitung von je 150 mm Nennweite, einsch. Lieferung eines Wasserfahrrens, der Schieber und Faconsstücke.

Bedingungen nebst Plan sind auf diesseitigem Geschäftszimmer einzusehen, wofür auch Angebotsformulare abgegeben werden.

Angebote sind bis **Sonntag, den 15. Juni d. Js., Abends**, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für Locomotivpeisung in Triberg“ portofrei außer einzuliefern.

Die Bedingungen und Lageplan werden nach auswärts nicht abgegeben.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

**Billingen, den 29. Mai 1901.**  
Der Großh. Bahnbauinspektor.

**R. 535.3. Nr. 4907. Mannheim.**

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 130 000 Stück Granitpflastersteine, frei Eisenbahnwagen Bad. Bahnhof Mannheim, soll in öffentlicher Bewerbung vergeben werden.

Die Bedingungen liegen auf meiner Kanzlei zur Einsicht auf.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **10. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr,** bei mir einzureichen.

**Mannheim, den 18. Mai 1901.**  
Bahnbauinspektor.

**R. 802.1. Nr. 5393. Heidelberg.**

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Bauarbeiten zu baulichen Veränderungen im Aufnahmgebäude **St. Jigen** sollen in öffentlicher Verdingungsweise vergeben werden.

Die Arbeiten sind veranschlagt:

1. Maurer-, Verputz- und Steinbauarbeiten . . . . . 2 500 M.
2. Zimmerarbeit . . . . . 800
3. Schreinerarbeit . . . . . 1 050
4. Klempnerarbeit . . . . . 400
5. Anstreicherei . . . . . 360

Pläne und Bedingungsheft liegen auf diesseitigem Hochbauamt zur Einsicht auf und werden Arbeitsbeschriebe zum Einsehen der Einzelpreise daselbst abgegeben.

Die Angebote sind längstens bis **Dienstag, den 11. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr,** verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen „Bauliche Veränderungen des Aufnahmgebäudes St. Jigen“ nebst Arbeitsangabe bei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

**Heidelberg, den 26. Mai 1901.**  
Der Großh. Bahnbauinspektor II.

**R. 819. Karlsruhe.**

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen

Am 1. Juni 1901 werden die Bahnhöfe Stationen Grenzach, Karlsruhe Hofen und Ringsheim in das Tarifheft 4 des Ost-Mittel-Südwestdeutschen Verbands-Gütertarifs einbezogen.

Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungsstellen.

**Karlsruhe, den 30. Mai 1901.**  
Großh. Generaldirektion.

**R. 807. Karlsruhe.**

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zin süddeutsches-österreichisch-ungarischen Verband ist zu den Ausnahmetarifen für Holz und Rinden, Theil IV, Tarifheft Nr. 1 vom 1. Oktober 1898 und Tarifheft Nr. 2 vom 1. Februar 1900 je der Nachtrag IV und bezw. I mit Gültigkeit vom 1. Juni l. Js. erschienen.

**Karlsruhe, den 30. Mai 1901.**  
Großh. Generaldirektion.

**R. 808. Karlsruhe.**

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die mit unserer Bekanntmachung vom 30. April 1901 auf den 31. Mai 1901 getändigten ungarisch-schweizerischen Gütertarife, enthaltend die Frachtsätze mit den diesseitigen Stationen Basel, Schaffhausen, Singen und Konstanz bleiben noch bis Ende Juni 1901 in Kraft.

**Karlsruhe, den 29. Mai 1901.**  
Großh. Generaldirektion.

**R. 809. Karlsruhe.**

### Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Mit Gültigkeit vom 15. Juni 1901 werden die im Tarifheft 7 (Verkehr Baden-Saarbrücken) für den Versand von Eisen und Stahl der Spezialtarife I und II von verschiedenen Stationen des Direktionsbezirks St. Johann-Saarbrücken nach den Stationen Basel, Konstanz, Neuhäusen bei Schaffhausen, Schaffhausen, Singen und Waldshut enthaltenen Ausnahmefrachtsätze ermäßigt.

Sodann wird die Station Konstanz mit gleicher Gültigkeit in den Ausnahmefrachtsätzen für Schiffbauarbeiten aufgenommen.

Nähere Auskunft über die Höhe der Frachtsätze erteilen die Verbandsstationen.

**Karlsruhe, den 28. Mai 1901.**  
Namens der Verbandsverwaltung:  
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

**R. 810. Karlsruhe.**

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der schweiz. Exporttarif für die Beförderung von Calcium-Carbid in Packungen von 5 000 und 10 000 kg ab Biel, Chur, Fribourg, Gampel, Genéve, Gurtellen, Luterbach, Neuhäusen N.O.B., Bernau nach verschiedenen schweizerischen Grenzstationen, worunter Konstanz, Singen, Schaffhausen, Waldshut und Basel S.C.B., vom 1. Juni 1899 wird auf den 1. Juni l. Js. neu aufgelegt.

Als Ausfertigung sind Brig und Langenthal für Ausnahmefrachtsätze nicht mehr vorgesehen; die übrigen Frachtsätze erfahren durchweg eine wesentliche Verbilligung.

Der Tarif ist auch anwendbar im Verkehr mit Basel bad. Bf. Die Bestimmungen hierfür sind in den Gütertarifen Basel bad. Bf.—Central- und Westschweiz bezw. Ostschweiz enthalten.

Nähere Auskunft erteilt das Gütertarifbüro.

**Karlsruhe, den 30. Mai 1901.**  
Großh. Generaldirektion.

**R. 811. Karlsruhe.**

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1901 wird die nur für die Beförderung von Frachttgut in Wagenabungen eingerichtete Station **Karlsruhe Hafen** der Bahnhöfe Staatsbahnen mit direkten Frachttarifen in den belgisch-südwestdeutschen Güterverkehr, Tarifhefte 6a, 6b und Kohlenausnahmetarif vom 1. Juni 1896, einbezogen.

Nähere Auskunft geben die Verbandsstationen und das Gütertarifbüro.

**Karlsruhe den 30. Mai 1901.**  
Großh. Generaldirektion.

**R. 712.2. Nr. 9879. Heidelberg.**

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

**Bahnfreude**

**Steinsfurt-Öppingen.**

Die Abpflasterung der Böschungen an den Ein- und Ausläufen der Brücken und Dohlen soll in 2 Losen mit zusammen bel. 742 qm öffentlich vergeben werden.

Angebote auf die einzelnen Lose pro Quadratmeter sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis **Sonntag, den 8. Juni d. Js., Vormittags 9 Uhr,** bei mir einzureichen, die Vergebungsbedingungen liegen bei dem zur Einsichtnahme auf meiner Kanzlei auf.

**Heidelberg, den 25. Mai 1901.**  
Der Großh. Bahnbauinspektor I.